

Predigt zur Christmette 2020 *verfasst von Pfarrer Karl Krefß*

Gnade sei mit euch und Friede, von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Der Predigttext steht geschrieben im Matthäusevangelium, dort im ersten Kapitel, in den Versen 18 - 25:

Der Evangelist Matthäus erzählt uns die Geschichte von der Geburt Jesu anders, als es der Evangelist Lukas tut. Bei ihm spielt Joseph als Verlobter Marias eine besondere Rolle. Gott nimmt ihn hinein in das wunderbare Geschehen seiner Menschwerdung, auch ihm wird eine wichtige Verantwortung übertragen. So hört, was geschrieben steht beim Evangelisten Matthäus im 1. Kapitel:

18 Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe er sie heimholte, dass sie schwanger war von dem heiligen Geist. 19 Josef aber, ihr Mann, war fromm und wollte sie nicht in Schande bringen, gedachte aber, sie heimlich zu verlassen. 20 Als er das noch bedachte, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem heiligen Geist. 21 Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.

22 Das ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): 23 "Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben", das heißt übersetzt: Gott mit uns

24 Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. 25 Und er berührte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.

Herr, segne uns und segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder im Herrn Jesus Christus,

richtig schwer geschockt hat mich die letzte Woche, nein, nicht Corona, das wäre wohl das Normale. Aber Corona ist ein Übel, das in der Welt ist, das Kennzeichen unserer nicht endgültig erlösten Welt ist. Keine Strafe Gottes, sondern ein Erinnerungszeichen, vielleicht so, wie es den römischen Kaisern in die Ohren bei ihren Triumphzügen in die Ohren geflüstert wurde: „Vergiss nicht, dass du ein sterblicher Mensch bist.“

Nein, schockiert hat mich ein Leserbrief in den frommen Idea-Nachrichten. Da schreibt ein bekennender Christ:

„Jesus ist laut der Bibel der „Ich bin“, das heißt, auf Gottes Ebene gibt es keine Zeit und daher auch keine Kausalität, für ihn „sind schon immer alle Zeiten um“. Die Weltgeschichte ist für ihn vielleicht so etwas wie ein Gemälde. Christen sind zum Beispiel laut Bibel schon vor Grundlegung der Welt auserwählt. Nichtchristen also auch. Ein freier Wille der Menschen ist nicht denkbar - er würde Gott zum Hampelmann machen. Wir Menschen haben nur das Gefühl von Freiheit, auch als Christen erkennen wir meistens nur nachträglich, das wir geführt worden sind. Paulus nannte sich folgerichtig „Sklave Jesu Christi“. Soweit dieser evangelische Christ.

Ihr Lieben, Matthäus hat eine andere, eine ganz andere Botschaft. Der Josef, er war offensichtlich betrogen worden. Doch, und schon hier kommt das ganz andere Grundkonzept in die Welt, er liebt Maria. Und er will seine Verlobte nicht in Schande bringen, sondern er gedenkt, sie heimlich zu verlassen. Dann hätte sie mit dem Kind, von dem alle Welt glaubt, dass es von Josef ist, der vor dem Gesetz die Verantwortung dafür nicht übernehmen will, zurückgekonnt in ihre Herkunftsfamilie. Josef handelt also verantwortungsvoll. Bringt sich anstatt die Maria in Schande. Für das Kind eines anderen, da kann er rein menschlich gesehen nicht gerade stehen, aber er kann, indem er sich als den Vater, der die Verantwortung nicht übernimmt, der Welt gegenüber zeigt, dafür sorgen, dass Maria und das Kind in ihrer Herkunftsfamilie versorgt werden und sie nicht gesteinigt wird. Würde Gott dieses Urteil anwenden, das dieser Leserbriefschreiber spricht, so wäre der Josef bereits hier verloren gewesen. Denn, er war dabei, den Heiland der Welt zu verwerfen, obwohl er Maria ja versorgt haben wollte. Er wollte sie nicht in Schande bringen. Aber die Gedanken Josefs, die gingen hier gegen Gottes Gedanken.

Doch Gott ging ihm nach. Gott geht auch uns in seiner Liebe nach. Deshalb kann ich diesen Gedanken nicht teilen, dass Gott vor einem Gemälde sitzt, in das alles fest eingezeichnet ist. Es ist philosophisches Denken, ob es einen freien Willen gibt oder nicht. Es ist philosophisches Denken, ob es Menschen gibt, die zu Christen vorbestimmt sind und andere, die verloren als Nichtchristen dahinfliegen. Ihr Lieben, wenn Gott und die Menschen einander begegnen, dann geht es um Gottes Liebe zu uns. Und in dieser Liebe will er mit uns, seinen Menschen eins werden. Gott wird Mensch, dir Mensch

zugute, Gottes Kind, das verbind, sich mit unserem Blute. Also gar nichts ist da vorherbestimmt, außer dass er selbst in Jesus Christus als Mensch unter uns wohnt.

Ihr Lieben, gerade dieses im Urteil der Menschen Vorherbestimmte durchbricht er. Denn der Mensch ist von Geburt an Teil der Schöpfung, die der Sünde unterworfen ist. Ja, insofern sind wir vorherbestimmt, alle Menschen zur Verdammnis. Doch Gott in seiner Liebe, hat die Vorherbestimmung durchbrochen. Jeder Mensch kann in Jesus Christus zu Gott kommen. Denn sein Sohn kam für alle in die Welt. Und bringt die Freiheit der Liebe mit. Die Freiheit, sich für oder gegen ihn zu entscheiden. Und die Chance für jeden Menschen, als erlöster, von Schuld und Sünde freigesprochener Mensch mit und bei ihm leben zu dürfen.

Nicht wahr, an diesem Josef kann man das ja sehen. Dieser Engel des Herrn, also Gott selbst, der ihm im Traum erschien, der setzte den Josef ja nicht unter Druck. Sondern er sagt ihm seinen Heilsplan. Er sagt ihm, was er mit diesem Jesus vorhat. Und er könnte ja auch ablehnen.

Und das macht er bei jedem von uns so, bis heute. Lest eure Bibel, hört die Predigten. Jesus lädt ein, Jesus erklärt, Jesus begegnet uns in Liebe, aber er zwingt uns nicht. Denn Liebe zwingt nicht. Liebe ist ein vollständig freiwilliges Ding. Sie fordert nur eines, nämlich dass wir dem anderen vertrauen. Dass wir treu zu ihm stehen. Dass wir ihm glauben, also dass wir das, was der andere tut und sagt, als Fundament unseres Lebens sehen. Dass wir auf Grundlage dieses Fundaments auch handeln.

Seht, Josef wurden Verheißungen der aufgeführt. Was sie ist vom Heiligen Gott. Sie wird einen Er wird das Volk seinen Sünden. Es dass erfüllt würde, gesagt hat.



nochmals die Propheten empfangen hat, Geist, also von Sohn gebären. retten von ist geschehen, was der Herr

Der Engel hat mit den Josef zu seiner gezwungen, sondern gezeigt, wie das, Propheten haben in diesem wird. Brüder und

keinem Wort Handlung er hat ihm nur was die verheißten Kind erfüllt Schwestern, wir

sehen ja noch viel weiter wie der Josef. Wir wissen, dass Jesus für unsere Sünden gestorben ist, dass er auferweckt wurde und dass er somit der Erstling der Auferstandenen ist. Josef ist so tief in seinem jüdischen Glauben verwurzelt, dass er dem Engel, dem Boten Gottes vertraut. Ja, er vertraut der Verheißung des Engels, der ihm vorhersagt, dass sie, also die Menschen ihm, dem Kind, den Namen Immanuel geben werden.

Immanuel, Gott mit uns. So hat sich Jahwe ja dem Mose am Dornbusch vorgestellt. Ich bin, der ich bin. Ich bin bei euch. Und in diesem Jesus, dem kleinen Kind, das da auf die Welt kommt ist Gott mit und bei uns. Mit seiner Liebe, mit seiner Barmherzigkeit. Das einzige, was vorherbestimmt ist, ist dass Gott die Menschen liebt und dass jede und jeder in und durch ihn gerettet werden kann, wenn er, so wie es die Liebe an sich in sich hat, ihm vertraut, ihn von Herzen lieb hat.

Und so ist ja nun auch der Name dieses Gottessohnes, dieses Kinds der Jungfrau Maria, den Josef ihm im Auftrag des Engels gab. Jesus, Gott rettet. Der Gott, der Israel aus Ägypten geführt hat, der Gott, der Israel trockenen Fußes durch das Schilfmeer geführt hat, der Gott, der Israel durch die Wüste heim ins gelobte Land geführt hat, der ist in Jesus, in diesem Kind in die Welt gekommen.

Schwestern und Brüder, in Jesus Christus ist die Gnade Gottes in der Welt. Und damit das Licht und das Heil der Welt. Wir müssen nicht mehr in unserer Sündennacht dahinvegetieren. Und wir brauchen keine Angst mehr vor dem ewigen Vergehen zu haben. Wir können Krankheiten wie Corona als etwas irdisch Biologisches betrachten, was uns sicher mit dem Sterben bedroht, aber nicht mehr mit der ewigen Verdammnis. Wir können in diesem Jesus die Welt sehen wie sie ist. Wir können mit seinen liebenden Augen und Armen auf unsere Nächsten zugehen und mit ihnen in Frieden leben. Denn jedem ist in ihm, dem Heiland, der Weg durch die eigenen Gefangenschaften und Wüsten hin in die herrliche Freiheit Gottes eröffnet, die Möglichkeit gegeben, Gottes Kind zu heißen. Schwestern und Brüder, wir kommen aus einer finsternen Welt heim in die helle warme Weihnachtsstube des Heilands, die unsere Herzen durch seine Heilandsliebe warm und lebendig macht. Das ist für mich Weihnachten. Amen.